



**FONDATION PIERRE GIANADDA
MARTIGNY SUISSE**

TURNER – THE SUN IS GOD

In Zusammenarbeit mit Tate

Vom 3. März bis 25. Juni 2023

Täglich geöffnet von 10h bis 18h

Ausstellungskonzept

Der englische Maler, Aquarellist und Grafiker der Romantik Joseph Mallord William Turner (1775-1851) sah die Elemente der Natur als abstrakte Kräfte, jede mit ihrer eigenen symbolischen Bedeutung. Als die Landschaftsmalerei nicht mehr als ein minderwertiges Genre angesehen wurde, erhob Turner ihren Status zu „hoher Kunst“ indem er sich traditionellen Konventionen entgensetzte und neue Maltechniken für seine allegorischen Darstellungen von spektakulären Inszenierungen und atmosphärischen Bedingungen erfand. Heute ist Turner weltweit als der größte Landschaftsmaler der Romantik angesehen wegen seiner Beherrschung von Licht, Farbe und Atmosphäre und seiner Erfahrung mit Menschen im unendlichen Universum der Natur.

Von Turners Frühwerk der 1790er Jahre bis hin zu den „klimatischen“ Werken von Mitte bis Ende der 1840er Jahre exploriert die Ausstellung mit über 100 Gemälden und Aquarellen seine Faszination von meteorologischen und atmosphärischen Phänomenen. Stürme, Wolken, Regenbogen, Nebel, Dunst, Feuer und Mond waren häufige Motive, aber die Sonne war sein beliebtestes Thema. Die Ausstellung vollzieht die Entwicklung von Turners Kompositionen seiner frühen Zeichnungen und experimentalen „Farbanfängen“ bis zu seinen vollendeten Aquarellen, Gemälden und veröffentlichten Druckgrafiken nach. Die Auswahl zeigt, wie sehr die Technik des Aquarells als Instrument für seine wissenschaftliche doch auch intuitive Annäherung benutzt wurde und ihm erlaubte, die Intensität der Naturkräfte mit einer unvergleichlichen ausdrucksvollen Präzision zu erfassen.

Oft empfing Turner seine Inspirationen während seiner Reisen durch England und Europa. Seine Kompositionen erhielt er aus verschiedenen Quellen und Studien von Naturwissenschaften, klassischer Mythologie, Literatur, Poesie und modernen technologischen Erfindungen. Zwischen Tradition und Innovation, Studien im Freien und im Atelier, Natur und Ideal, zeigt die Ausstellung, wie vertieft sich Turner mit seinem Werk befasste, mit all seinen Kontrasten und Paradoxen. Von sublimer Landschaften zu elementaren Explorationen von Licht und Atmosphäre konfrontieren Turners Werke den Besucher mit einer sensorischen Erfahrung der Natur, die noch heute wie zu seiner Zeit beeindruckt.

Zweite Ausstellung von Turners Meisterwerken aus Tate in Martigny

David Blayney Brown organisierte eine außergewöhnliche und erfolgreiche Ausstellung *Turner und die Alpen* in der Fondation im Jahre 1999. Vierundzwanzig Jahre später kuratiert er *Turner: The Sun is God*. Mit sieben Themenbereichen wirft die Ausstellung neues Licht auf verschiedene Aspekte in Turners künstlerischer Entwicklung und zeigt sein Interesse für Licht und Atmosphäre. In den letzten Wochen seines Lebens formulierte Turner die Worte „The Sun is God“, Inspiration für den Titel der Ausstellung und Andeutung an die Verehrung des Künstlers für die allgegenwärtige Kraft der Sonne.

1. Erinnerung, Fantasie und Synthese

Die Reisen durch Großbritannien und Europa waren von großer Bedeutung für Turners künstlerische Entwicklung. Obwohl er vorzog im Atelier zu malen, wurden die Strichzeichnungen, Skizzen und Aquarelle, die im Freien entstanden, zu gespeicherten Erinnerungen. Er benutzte sie für fantasievolle Kompositionen, nicht als direkte Abbildnisse der Wirklichkeit sondern als szenische Teilelemente in der vollendeten Bildkonstruktion. Oft verschmolz er vergangene Begebenheiten oder mythologische Erzählungen mit Landschaft. Ein Beispiel ist das Bild *The Devil's Bridge and Schöllenen Gorge*, eine Skizze, die Turner während seiner Reise durch die Schweizer Alpen 1802 ausgeführt hatte. Das Bild zeigt die neu aufgebaute Version der spektakulären Teufelsbrücke, die während der Schlacht zwischen den französischen und russischen Truppen 1799 zerstört wurde und die Turner während einer kurzen Kampfpause während der Kriege unter Napoleon (1801-1803) erleben konnte.

2. Inszenierung der Landschaft

Als Künstler strebte Turner nicht nach einer getreuen Wiedergabe der gesehenen Wirklichkeit. Er war vor allem ein Bildgestalter, der in einer Inszenierung der Naturkräfte seine Bildmotive gestaltete. Durch aufgelöste Formen, oft in einem Nebel von Licht und Farbe, gelang es dem Künstler, besondere theatralische Stimmungen oder gefühlsvolle Effekte hervorzurufen, die auch heute noch den Betrachter überwältigen. Vom Theater inspiriert schuf er eine Reihe von Inszenierungen, vom aufgewühlten Meer und Gewitterstürmen zu Hügeln in goldenem Sonnenlicht und friedlichen Ebenen, die den Betrachter fast in eine meditative Stimmung versetzen.

Turners Titel weisen direkt auf die mythologischen Erzählungen, die sich in seinen Bildern abspielen wie in *Vision of Medea*, *Bacchus and Ariadne* oder *Apullia in Search of Appulus*. Die Figuren in seinen Bildern sind oft von mythologischem Charakter, können aber auch profanere Personen aus dem täglichen Leben zeigen wie Fischer, Soldaten, Segler oder Bauern. Für Turner war die Landschaft im Hintergrund der geschichtlichen Ereignisse in seinen Gemälden ebenso wichtig wie die abgebildeten Figuren. Die Hauptrolle in Turners Landschaften spielt nicht die Erzählung aus der Antike, wie sie im Titel erwähnt ist, sondern das Licht und die atmosphärischen Effekte der Natur.

Dieser Teil der Ausstellung zeigt eine Auswahl von Bildern, in denen die Landschaft die geschichtlichen oder mythologischen Ereignisse untermalt.

3. Licht und Atmosphäre

Während seiner Reisen durch England und Europa beobachtete Turner eingehend die sublime Natur, von den in Nebel eingehüllten Felsen in Englands Lake Distrikt und den spitz zulaufenden, gefährvollen Alpen zu den in Dunst gehüllten leuchtenden venezianischen Lagunen und den unendlichen Horizonten über Margate. In seinen Werken bewirken Sonne, Mond, Wolken, Regenbogen, Blitz und Sturm atmosphärische Effekte, die beim Betrachter eine sublime Nähe der Natur durch die Begegnung mit der Kunst erwecken.

Turner untersuchte während seiner Reisen mit feinfühligem Aufmerksamkeit eingehend die verschiedenen atmosphärischen Phänomene und Lichtwirkungen der Natur. Die Unmittelbarkeit des Aquarells als Medium kam seinen Bedürfnissen gut entgegen.

Mit dem Fortschritt seiner Karriere gewann Turners Interesse für Licht und Atmosphäre zunehmend an Bedeutung gegenüber den topografischen und szenischen Elementen seiner Gemälde, die in den späteren Jahren immer verwischter und abstrakter wurden. Einige seiner Meeresstudien verzichteten auf die sichtbare Präsenz einer Küste und werden zu lichterfüllten Meditationen über die Beziehung des Betrachters zum Jenseits der Welt. In seinem Spätwerk verwischt Turner bewusst Details in solchem Grade, dass die physische Welt zugunsten einer lichterfüllteren, immateriellen oder spirituelleren Welt schwindet. Turner stellte diese Lichtstudien nie als vollendete Aquarelle aus, sondern behielt sie in seinem Atelier. Er war zufrieden mit ihren unvollendeten und rein atmosphärischen Zustand.

4. Die Sonne ist Gott – The Sun is God

Man berichtet, dass Turner wenige Wochen vor seinem Tod erklärt haben sollte „Die Sonne ist Gott“ (The Sun is God). Obwohl unbekannt ist, was genau er mit diesen Worten gemeint hatte, so nimmt die Sonne zweifellos eine zentrale Position in Turners Oeuvre ein. Sie war sein meistgemaltes und beliebtestes Motiv, „the fairest of beings“ (das schönste aller Wesen) oder „prime cheerer“ (höchster Jubilat) wie er sich ausdrückte. Einige Kunstkritiker gingen so weit, seine Sonnen als Selbstporträts zu interpretieren.

Die vier Ölbilder in dieser Sektion bilden den Juwel der Ausstellung. Alle haben die Sonne als zentrales Motiv und entstanden am Ende seiner Karriere. Der Betrachter taucht in eine Immersion vor den leuchtenden, lichtdurchfluteten Leinwänden aus Turners später Karriere. In den Bildern mit Themen aus der klassischen Mythologie war ein großer Teil der Motive dem Sonnengott Apollo gewidmet. Auch referierte er sich auf die Sonne in seinen poetischen Versen, die seine in der Royal Academy ausgestellten Werke begleiteten.

5. Das sublime Licht

Turners Reisen vor allem durch die Alpen konfrontierten ihn mit einer Reihe von Naturphänomenen, die ihm als Katalysator für seine künstlerische Entwicklung dienten, vor allem das Konzept der Sublimation.

Dieser Teil der Ausstellung beleuchtet Turners Interesse für die sublime Kraft des Lichtes; seine stimmungsschaffende Wirkung und die Fähigkeit, den Betrachter in gefühlsvolle Zustände zu versetzen wie Ruhe, Freude, Drama, Ehrfurcht und Bewunderung. Turner reiste öfter an spezifische Orte wie Luzern, Venedig und Margate, wo die Spiegelung des Lichtes auf der Wasseroberfläche für den Maler von einer besonderen Schönheit war.

Seine meisterhafte Beherrschung der Maltechnik und experimentale Anwendung der Ölfarbe und des Aquarells erlaubten ihm, in seinen Bildern eine überzeugende Leuchtkraft zu erreichen. Diese Methoden beinhalteten seine sorgfältige Auswahl von Papier, seine einzigartige Grundierung der Leinwand und seine Technik, mehrere Lagen von Farbe

aufzutragen, und sie dann wieder zu entfernen, um damit einen verschwommenen Effekt der Auflösung und Transzendenz zu erzielen.

6. Das sichtbare Dunkel

Nach zahlreichen Studien von Newtons (1643-1727) und vor allem Goethes (1749-1832) Farbenlehre waren für Turner Dunkel und Licht gleichwertig sowohl in der Kunst wie in der Natur. Die Sublimierung von Licht konnte nicht existieren ohne die Sublimierung des Dunkels und der Maler stellte oft beide gegenüber für einen größeren Impact.

Im Bild *Buttermere Lake, with Part of Cromackwater, Cumberland, a Shower* hat Turner Kontraste benutzt, um beim Betrachter eine Sensation von Ehrfurcht gegenüber der großartigen Natur hervorzurufen. Das Bild basiert auf einer Aquarellskizze, die sowohl ruhige wie stürmische Wetterverhältnisse im englischen Lake District erfasst, von denen Turner sicher an Ort und Stelle Zeuge war. Die sehr dunklen Nuancen unterstützen im Zusammenspiel mit dem Regenbogen und dem scheinenden Licht über der Stadt die dramatische Stimmung des Bildes.

Diese Sektion der Ausstellung zeigt die dramatischen Effekte, die Turner mit dunklen Farben herstellt. Seit Beginn seiner Karriere gab er die sublimale Kraft des Dunkels wieder in Form von bedrohenden Sturmwolken und kohlschwarzen Gewässern.

7. Blick auf die Natur

Die Zeit am Ende des 19ten und Anfang des 20sten Jahrhunderts war von grossen technischen und sozialen Veränderungen geprägt. Während Turners Lebenszeit, vor allem in London und während seiner Reisen nach anderen europäischen Grossstädten erlebte er das rasante Wachstum der Städte und neue technologische Erfindungen.

Turner war weder für noch gegen die technische Entwicklung seiner Zeit. Er interpretierte mit Ästhetik Züge und Dampf auf gleiche Weise wie starke Unwetter. Wie viele andere seiner Zeit war er fasziniert von menschlicher Kreativität und Ingenieurskunst des modernen Zeitalters, neuer industrieller Technologie, Dampfschiffen, Brücken und Dampflokomotiven wie auch Physik und die übrigen Naturwissenschaften.

Der erste Teil dieser Sektion verortet den Betrachter in Turners natürlicher Welt durch eine Auswahl von Aquarellen, in denen der Künstler sich und seine eigenen Lebenserfahrungen buchstäblich oder symbolisch innerhalb der Landschaft positioniert. Die Hinzufügung von Figuren zeigt die Skala in seinen Bildern und die Bedeutungslosigkeit des Menschen im Vergleich mit der Grandeur der Natur. Die Sektion folgert mit Turners Studien der atmosphärischen Veränderungen. Dampf und Umweltverschmutzung erzeugten neue Dunste und Lichteffekte, die Turner faszinierten, wie man in der Studie *A Jetty, ?with a Steamer at Sea in the Distance* und *An Industrial Town at Sunset, Probably Birmingham or Dudley* sehen kann.

Texte von David Blayney Brown und Katie Chester. Adaptation und Übersetzung für Martigny von Martha Degiacomi.

Ausstellung vorbereitet in Zusammenarbeit mit



Sponsoren



Partenaire principal de la Fondation Pierre Gianadda

Praktische Informationen

Fondation Pierre Gianadda
Rue du Forum 59
1920 Martigny (Suisse)

Telefon : +41 (0) 27 722 39 78
Webseite : <http://www.gianadda.ch/>
mail : info@gianadda.ch

Preise:

Erwachsene : CHF 20.-- **€ 20.--**

Senioren (60 +) : CHF 18.-- **€ 18.--**

Kinder (10 +) : CHF 12.-- **€ 12.--**

Familien (Eltern und Kinder 10+ bis 20 Jahre) : CHF 42.-- **€ 42.--**

Studenten (Studentenkarte, bis 25 Jahre) : CHF 12.-- **€ 12.--**

Behinderte : Rabatt CHF 2.--, **€ 2.--**

Gruppenpreis : über 10 Personen: Rabatt CHF 2.--, **€ 2.--**

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr.

Führungen, Vorträge:

Normaler Eintrittspreis, ohne Auflage, im Prinzip mittwochs um 19 Uhr

Führungen (französisch, deutsch, englisch) auf Anfrage für 15 Personen und mehr:
Vortrag CHF 100.-- + Gruppenpreis

Führungen auf Anfrage für Gruppen unter 15 Personen : Pauschalpreis CHF 370.--

Shop – Boutique - Restaurant

Ausstellungskatalog : CHF 35.--/ € 35.--

Soziales Netzwerk der Fondation Pierre Gianadda

Facebook : [@fondationpierregianadda](https://www.facebook.com/fondationpierregianadda) -- Twitter : [@pgianadda](https://twitter.com/pgianadda) - Instagram :
[@fondationpierregianadda](https://www.instagram.com/fondationpierregianadda)#FondationPierreGianadda

Pressekontakt

Catherine Dantan

Tél. : +33 (0) 6 86 79 78 42

mail : catherinedantan@yahoo.com